



Lehrplan 21

In der Weiterbildung die richtigen Prioritäten setzen

Interview: Martin Werder

Fotos: Mark Nolan

Der Lehrplan 21 verpflichtet die Lehrpersonen und Schulleitungen zur Weiterbildung. EDUCATION wollte genauer wissen, wie diese gestaltet ist und welche weiteren Herausforderungen der neue Lehrplan für die Schulen und Lehrpersonen bringt.

Lehrerinnen und Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter erhalten in der Weiterbildung ein 400-seitiges Werk in die Hände gedrückt. Eine schwere Bürde. Wo steige ich als Lehrperson ein?

Silvia Gfeller In der eintägigen Einführung, welche im August für Schulleitungen und im Januar 2016 für Lehrpersonen startet, wird nicht ein umfangreicher Ordner abgegeben, sondern wir beginnen mit einem Überblick zum Lehrplan 21. In einer

zweiten Phase richtet sich der Fokus auf die eigenen Fächer und den eigenen Unterricht. Dabei regen wir die Lehrpersonen an, Fragen zu ihrem Unterricht zu stellen: Welche Anpassungen muss ich aufgrund des neuen Lehrplans ins Auge fassen? Wie komme ich zu diesen Informationen?

Erwin Sommer Neben der gedruckten Version möchten wir eine individualisierte elektronische Form des Lehrplans anbieten, sodass ich mich im Sinne von «myLehrplan» auf jenen Teil konzentrieren kann, den ich nutzen will. Mit dieser Funktion kann ich mir meinen Lehrplan selbst zusammensetzen. Wir haben versucht, den Umfang des Lehrplans 21 noch weiter zu reduzieren, doch meine Wahrnehmung ist, dass die Kompetenzbeschreibungen für die Unterrichtsplanung anregend sind und nicht weggelassen werden sollten.

Wie wird oder könnte sich die Rolle der Lehrpersonen durch die Einführung des Lehrplans 21 verändern?

Silvia Gfeller Es wäre falsch zu meinen, die Einführung des Lehrplans verändere automatisch die Rolle der Lehrpersonen. Unterricht entwickelt sich durch die Reflexion der Lehrperson. Im Zentrum steht dabei meist das Lernen der Schülerin oder des Schülers: Welche Hilfestellung hätte ihm oder ihr noch besser gedient? Wie hätte ich ihn oder sie optimal unterstützen können? Diese Reflexion kann dazu führen, dass die Lehrperson ihre Rolle noch mehr variiert. Ein zentraler Prozess.

Erwin Sommer In den Hearings zum Lehrplan 21 erkannte eine Kindergartenlehrperson, dass es nun möglich sei, die einzelnen Kompetenzen in der Karriere eines Schülers,



Welche Herausforderungen bringt der Lehrplan 21 und wie will man sie angehen?
Erwin Sommer und Silvia Gfeller im Gespräch mit EDUCATION.

einer Schülerin bis in die 9. Klasse zu verfolgen. Dies ist sicher ein Vorteil des neuen Lehrplans. Für Lehrpersonen ist es damit einfacher, am Vorwissen der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen.

Müssen bisherige «Präpen» entsorgt werden?

Erwin Sommer «Präpen» sind Gedankenstützen. Inhalte, Ziele und Kompetenzen, wie auch entsprechendes Erfahrungswissen, gehören zu den wichtigen Elementen der Unterrichtsvorbereitung. Mit gewissen Anpassungen können bisherige Grundlagen weiter verwendet werden. Allerdings gehe ich davon aus, dass die meisten Lehrpersonen ihre Unterrichtsmaterialien sowieso laufend erneuern.

Silvia Gfeller Was in der Unterrichtsvorbereitung wichtig wird, ist die langfristige Planung. Fortschritte in der Kompetenzentwicklung werden erst in den grossen Bögen sichtbar, deshalb erachte ich eine Jahresplanung als sinnvoll.

Handlungs- und Anwendungsorientierung werden im Lehrplan 21 stärker gewichtet. Welche Bedeutung hat dies für die Unterrichtsvorbereitung der Lehrpersonen?

Silvia Gfeller Kompetenzen entwickeln sich weiter, indem wir selbst handeln und erlernte Techniken an-

wenden. Der anwendungs- oder handlungsorientierte Unterricht schafft Raum und Möglichkeiten, damit die Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt selbst tätig werden können. In diesem Sinne ist es wichtig, Aufgaben zusammenzustellen, die reichhaltig sind, insbesondere mehrere Kompetenzen in sich schliessen, verschiedene Lernwege offenlassen und damit einen differenzierten Unterricht ermöglichen. Das heisst, zum Beispiel in einer Fremdsprache einen Witz erfinden und erzählen lernen, den die Schülerinnen und Schüler dann in einem Austausch mit französischsprachigen Kolleginnen und Kollegen anbringen können.

Erwin Sommer Gute Aufgaben zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Erleben in praktischer Umgebung fördern und die Vorstellungskraft schulen. Beispielsweise mit einer Schaufel einen Haufen Kies abtragen, um zu erfahren, wie viel ein Kubikmeter ist. In der Geschichte (Fach NMG) kann es ein Erlebnis sein, eine originale Begegnung mit einer älteren Person zu arrangieren, welche ein historisches Ereignis aus ihrem persönlichen Blickwinkel schildert.

Welche neuen Aufgaben kommen mit dem Lehrplan 21 auf die Schulleitungen zu, und wie sollen sie darauf vorbereitet werden?

Erwin Sommer, Vorsteher des Amtes für Kindergarten, Volksschule und Beratung

Silvia Gfeller Bereichsleiterin am Institut für Weiterbildung und Medienbildung der PHBern

Erwin Sommer Wir wollen die Schulleitungen und Lehrpersonen sensibilisieren, damit auf Schulebene ein pädagogischer Dialog stattfindet – ein Austausch über gute Praxis. Gemeinsam mit den Schulinspektoraten haben wir das Feld vorbereitet. In den Controlling-Gesprächen 2013–2016 befragen wir die Schulleitungen, wie sie in Bezug auf die Umsetzung des Lehrplans zusammenarbeiten wollen: zum Beispiel in Fachschaften oder in Fachbereichsgruppen. Unser Anliegen ist, die Ressourcen möglichst effizient einzusetzen. Dazu braucht es in den Schulen eine Standortbestimmung: Wo besteht an unserer Schule Handlungsbedarf bezüglich Unterrichtsqualität? Wie sieht der Massnahmenplan aus? Wo stellen wir ►

Entwicklungspotenzial fest, zu dem wir zusätzliche Unterstützung brauchen?

Wie unterstützen die Erziehungsdirektion und das IWM die Schulen bei der Einführung des Lehrplans 21 als Schulentwicklungsprozess?

Erwin Sommer Im August und September 2015 sind die ganztägigen Einführungen für Schulleitungen mit Unterrichtsausfall gestartet und im Januar 2016 starten jene für die Lehrpersonen. In der Zeitspanne von 2016–2022 stehen 20 Tage freiwilliges Kursangebot in der Hand der Schulleitung zur Verfügung, wovon zehn Tage Unterrichtsausfall und zehn Tage im Rahmen des Berufsauftrags stattfinden. Inhaltlich richtet sich diese Weiterbildung nach den Prioritäten, welche die Schule im Rahmen der Standortbestimmung gesetzt hat. Ziel ist, die Schulen entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen zu unterstützen.

Silvia Gfeller Die fachdidaktische Weiterbildung für Lehrpersonen startet ab Oktober 2016. Sie ist schulintern oder regional und bewegt sich nahe am Unterricht der Lehrpersonen. Ziel ist, eine Verschränkung zwischen Input, Erprobung und Reflexion herzustellen.

Wer nach dem Lehrplan 21 unterrichten will, braucht in einigen Fächern neue Lehrmittel. Wie stellen Sie sicher, dass diese rechtzeitig parat sind?

Erwin Sommer Wir messen diesem Umstand bedeutendes Gewicht zu. Nicht alle Lehrmittel müssen neu aufgelegt werden, so können wir zum Beispiel die Fremdsprachlehrmittel in Französisch und Englisch unverändert weiterführen. In Mathematik und Deutsch erfahren die Lehrmittel gewisse Anpassungen, neu konzipiert werden jene in NMG, Musik und Gestalten. Die interkantonale Lehrmittelzentrale versichert uns, dass die Schulverlage die fehlenden Lehrmittel rechtzeitig liefern werden.

Das Passepartout-Weiterbildungsangebot stiess auf einige Kritik. Wie wird mögliche Kritik an den Weiterbildungen zum Lehrplan 21 aufgenommen und genutzt?

Silvia Gfeller Die Kritik richtet sich bei Passepartout vornehmlich gegen das Obligatorium der Weiterbildung. Bemängelt wurde zudem, dass die

Lehrmittel nicht in gedruckter Form definitiv vorlagen, sondern nur in einer Probefassung und in elektronischer Form. Im Lehrplan 21 haben wir eine andere Situation: Im Gegensatz zu Passepartout beschränkt sich die obligatorische Weiterbildung der Lehrpersonen und der Schulleitungen auf einen Tag. Die Umsetzung des Lehrplans beruht auf der Planung der Schule, und entsprechende Weiterbildungsangebote werden nach Bedarf beim IWM abgerufen.¹

Erwin Sommer Zu den Passepartout-Weiterbildungen erhielten wir zum Glück unterschiedliche Signale – Lob und Kritik. Klar ist: Was gut ist, wollen wir weiter fördern. Was unbefriedigend ist, daraus werden wir unsere Lehren ziehen. Zudem ist eine Evaluation von Passepartout geplant. Mit dem Schulverlag sind wir im Gespräch, um im französischen Oberstufenlehrmittel Verbesserungen anzubringen. Insbesondere sollen mehr Materialien für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler angeboten werden.

Silvia Gfeller Die Dozierenden erhielten in der Mehrheit gute Rückmeldungen. Was neben anderem beanstandet wurde, war das Gewicht des Theorieteils. In der Lehrerschaft gehen allerdings die Ansichten darüber auseinander. Ein bestimmter Anteil Theorie ist aus meiner Sicht unverzichtbar.

Abschliessend: Ihre Wünsche an die Lehrpersonen und Schulleitungen?

Silvia Gfeller Ich erwarte, dass unsere Weiterbildungsangebote genutzt werden. Sie sind so konzipiert, dass sie die Lehrpersonen im Einführungsprozess unterstützen. Der neue Lehrplan ist eine Chance, um über den Unterricht nachzudenken und ihn weiterzuentwickeln.

Erwin Sommer Ich habe die Hoffnung, dass die Lehrpersonen die Freude, die ich an den Hearings mit über 3000 Teilnehmenden spürte, nicht verlieren. Mein Anliegen ist auch, dass sie ihre Offenheit für die anstehenden Neuerungen bewahren.

¹ Siehe dazu die Website der Weiterbildung Lehrplan 21: www.phbern.ch/lehrplan-21

